Zeitschrift: SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways
Herausgeber: Schweizerische Bundesbahnen
Band: 3 (1929)
Heft: 2

Artikel: Wintersport in Frühlingssonne
Autor: Niederberger, Jos.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-780133

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WINTERSPORT IN FRÜHLINGSSONNE

Wieder ist die Zeit gekommen, da die unwahrscheinlich gewordenen Skikostüme und Schlittschuhröckchen aus den Schaufenstern verschwinden und duftigern Gewändern Platz machen; da die Kunsthändler ihre Schneestücke mangels Aktualität in den Hintergrund räumen und durch eine «Liebe in Anemonen» ersetzen; da die Bücherläden mit lenzlicher Lyrik statt nebligen Entwicklungsromanen um die Gunst des Intelligenzlers werben; da, kurz, geschäftlich wie kalendarisch die Suggestion reif ist: Winter ade! Alles für den Frühling! Und so endet mit dem Volksmeinungs-Sportwinter der offizielle Wintersport der Menge, während mit Krokus und Kätzchen der Frühling kalendergenau und einsam auf die Berge steigt.

Einsam? Nicht so ganz! Auch hier gilt das alte Ewige: Man steigt nach, bindet an und hat bald und zum Schluss gute Gesellschaft miteinander, der Winterspörtler und der Bergfrühling. Der Rest ist fabelhaftes Erlebnis — Wintersport in Frühlingssonne.

Indes wenige haben das erlebt; wenige nur, aber von besonderer Art. Begeisterte Spörtler natürlich, die die landläufige Schneesaison noch nicht erledigt hat, die mehr wollen und Besonderes und die wissen, wie und wo es zu holen ist. Die ihre Ski meistern und die vorkommende Schneegestaltung kennen, die auch um den Bergfrühling wissen und all seine Besonderheit, sei es für den Sport, sei es für den Spörtler. Und die schliesslich über alle Technik des alpinen Skilaufs hinaus ein alpines Herz haben, voll unbändigem Verlangen nach einem Erlebnis, das nur die Höhenstreife durch die Grenzbezirke zweier Welten geben kann, da wo Winter und Frühling hart und mild nebeneinander bestehen und in bunten Wiesen und schneetiefen Hängen sich ohne Übergänge in trotzigem Gegensatz behaupten. Wer das einmal gekostet hat — zu Füssen den vollen Winter — und dazu von der unbändigen Sonne getrunken hat — zu Häupten den jubelnden Lenz — der *ist* Frühlingsskifahrer. Und wie der Ski im allgemeinen sich seine beispiellose Popularität «erfahren» hat, weil er schliesslich keine besondere physische Eignung verlangt, so wird sich auch der Frühlingsski als nicht kalendermässiger Sport sein Reich schaffen, weil er keine allzuschweren psychischen Vorbedingungen an seine Adepten stellt. Es genügt der Sinn für das Schöne, freilich mit der Nuance für das Schöne des Gegensatzes, und mit der Einstellung, auch dort Genuss und Erlebnis zu finden, wo die Mode und die «Saison» es nicht mehr tun. Oder besser: noch nicht tun. Es braucht also letzten Endes zum Frühlingsskilauf nichts mehr und nichts weniger als die Überwindung einer allgemeinen Ansicht, eines Vorurteils.

Los denn also! Hinauf mit den Skiern in die Frühlingswelt der Berge! Doch wohin? Hört frohe Kunde: Orte gibt es in der Schweiz, anerkannte Wintersportplätze, an denen das Frühlingsskifahren irgendwie in die «Saison» hineinreicht. Das mag manchem doch das letzte «Aber» im Munde ersticken. Oder?

Graubünden braucht hier nur genannt zu werden, ohne jeden Kommentar, da jeder weiss, dass die einzige Lage hier tatsächlich den Skilauf auch noch im März und April gestattet. Für viele gleich bedingte Plätze hat hier Davos mit seinen rühmlichst bekannten Frühlingsskifahrten, zu denen es jetzt zum vierten Male eine verwöhnte Sportswelt auf den Anfang März einlädt, sich längst als vollerfolgreich ausgewiesen; sicher wird es diese Qualität bewahren und in der kommenden Periode zu einer «Saison» festigen. Und was hier möglich ist — ein erfreuliches Programmschriftchen der Davoser Frühlingsskifahrten gibt staunens- und fast beneidenswerte Kunde davon — ist durchweg im ganzen übrigen Graubünden nicht ausgeschlossen. Im Gegenteil: berichtet das Programm von Arosa doch von «Betrieb» bis in den Mai hinein mit dem 23. Grossen schweizerischen Skirennen in den ersten Märztagen und inoffiziellen Skitouren gegen Ende April; St. Moritz hat selbstverständlich im März noch seine Veranstaltungen und im April noch seine Möglichkeiten; ebenso Maloja, Samaden, Celerina, Silvaplana, Pontresina (und wie! Bernina, Rosegg, Sella!), Lenzerheide, Klosters usf. — dies ganze Schnee- und Skiparadies, das in der anerkannten Saisonzeit Dorado von Tausenden ist, wird auch in der ungekannten Wintersportperiode allen, die kommen, Erfüllung höchster Träume sein.

Und nicht viel anders ist es mit Andermatt (Piz Lucendro!) in der *Zentralschweiz* und mit Engelberg, dessen Trübsee- und Joch-Gelände ja mit der Bahn in mühelose Nähe gerückt ist. Mit Hahnenmoos-Touren steht mit Recht Adelboden auf dem Plan; von Kandersteg aus ist auch noch manch lohnendes Erlebnis zu holen; Gstaad will im März noch seine Ski-Chilbi abhalten und empfiehlt im übrigen das Wildhorn; Wengen mit seinen Nordhängen und Jungfraugebiet-Möglichkeiten braucht wie diese ganze, unter der Sammelbezeichnung «Sprühender Schnee bis Ostern» bekannten Gegend von Grindelwald, Mürren, Scheidegg, Jungfrau keinen Hinweis.

Nur ist zu alledem mit einigen Ausnahmen, die durch grössere Höhenlage gegeben sind, vom Wetter als nicht unbedingten Garanten des Programms zu reden. Das ist klar und bedarf eigentlich keiner Worte; Föhngezeiten bereiten eben den Skiern ihre Geschicke, solange die Hölzer nicht in grössere Höhen oder in ganz besonders winterharten Gegenden gleiten. Mit dem «grano salis» des Weisen, dass schliesslich einmal alles am Ende ist, auch der Frühlingsskilauf, mag da aber an unsere jüngste Winterstation *Zermatt* erinnert werden, die sich gerade in dieser Hinsicht der Schneebeständigkeit einfach idealer Verhältnisse erfreut. Im Frühling hat das Wallis seinen meisten Schnee; Zermatt ist da ausgezeichnet walliserisch, seine Hochtalsohle kann hierin mit manchen Konkurrenten wetteifern und wird viele schlagen — alle aber mit seiner einzigen Möglichkeit, in der warmen Frühlingssonne unter dem Gipfel des einzigen Matterhorn zwischen den Riesen der Alpenwelt Ski zu fahren, Riffelalp, Riffelberg, Gornergrat und Schwarzsee, Theodulpass, Breithorn, Monte-Rosa und die Cima di Jazzi — welche Namen, welcher Zauber,

Frühlingsboten

Magnolien in den Kurgärten Luganos

Phot. Rüedi, Lugano

Messagers du printemps / Heralds of Spring

Magnolias sur les promenades de Lugano / Magnolias in the grounds of the Kurhaus Lugano

Inizio della primavera

Magnolie nei giardini pubblici di Lugano

Reife Orangen in Locarno
Fruits d'or à Locarno
Ripe oranges at Locarno
Frutti d'oro a Locarno
Phot. Steinemann, Locarno

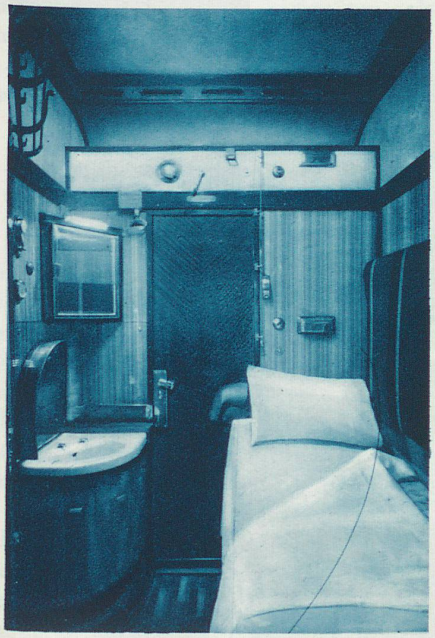
In den Palmenhainen Brissagos
Flore tropicale à Brissago
Palm Growes at Brissago
Flora tropicale a Brissago
Phot. Bischof, Brissago

Tessinerblumen / Fleurs du Tessin
Flowers in the Tessin / Fiori ticinesi
Phot. Feuerstein, Locarno

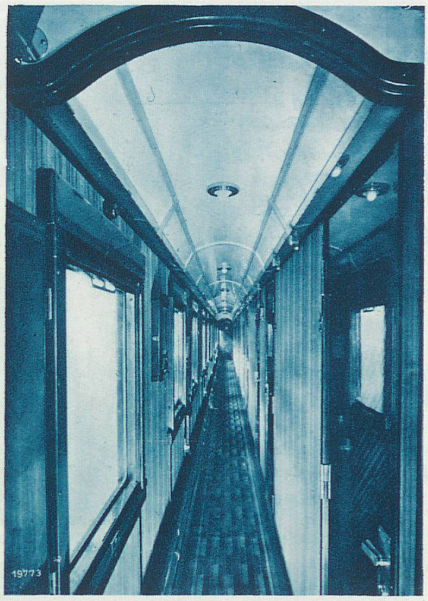
Im Frühlingsparadies der Schweiz

Au Tessin, pays du printemps / In the Paradise of Spring, Switzerland
Triomfo di primavera nel Ticino

Abendstimmung bei Ascona
Idylle du soir à Ascona / The Atmosphere of Evening, Ascona / Vespero ad Ascona
Phot. Steinemann, Locarno



Bei Nacht / De nuit
At Night / Di notte

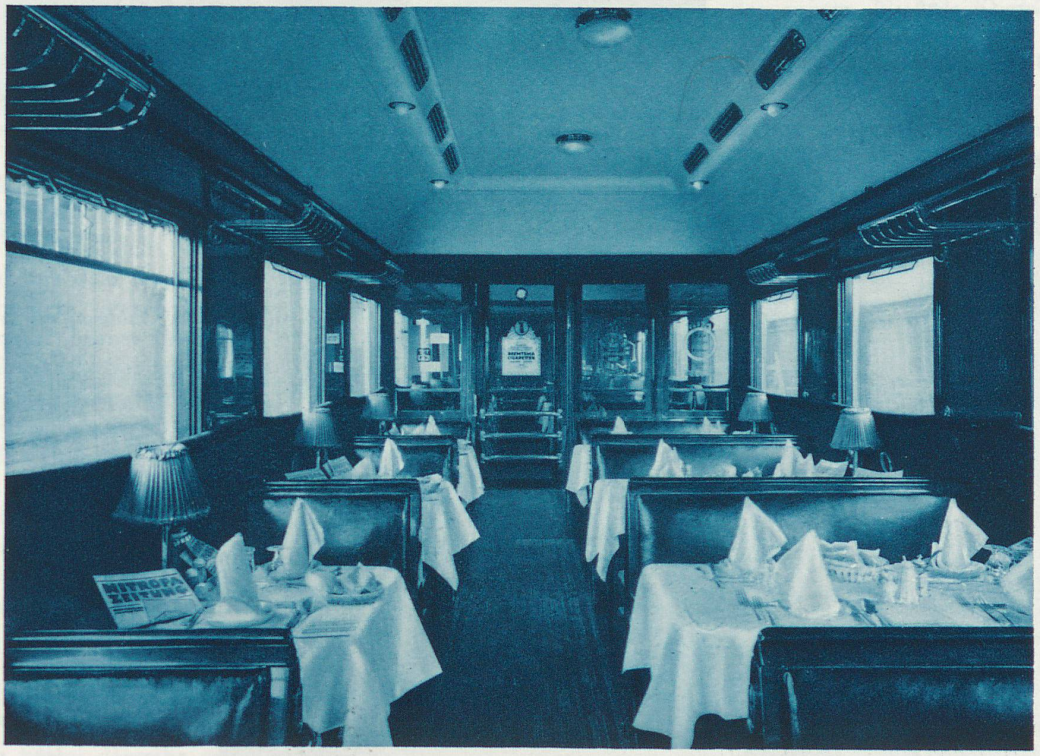


Im Seitengang / Le couloir
In the Corridor / Il corridoio

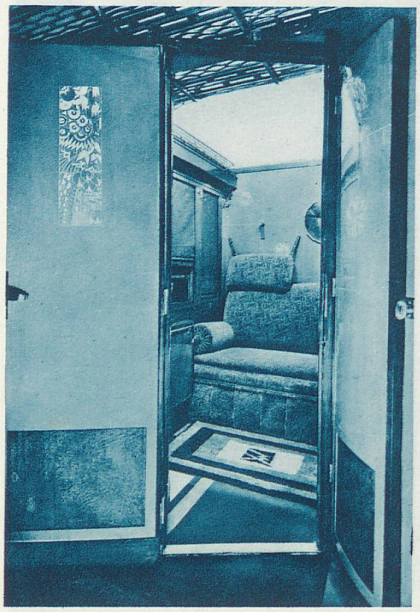
Am Tage / De jour
By Day / Di giorno

Im Schlaf- und Speisewagen der Mitropa

Les wagons-lits et wagons-restaurants de la Mitropa / Sleeping and Dining Cars on the Central European Train / Le carrozze letti e le carrozze ristorante della Mitropa

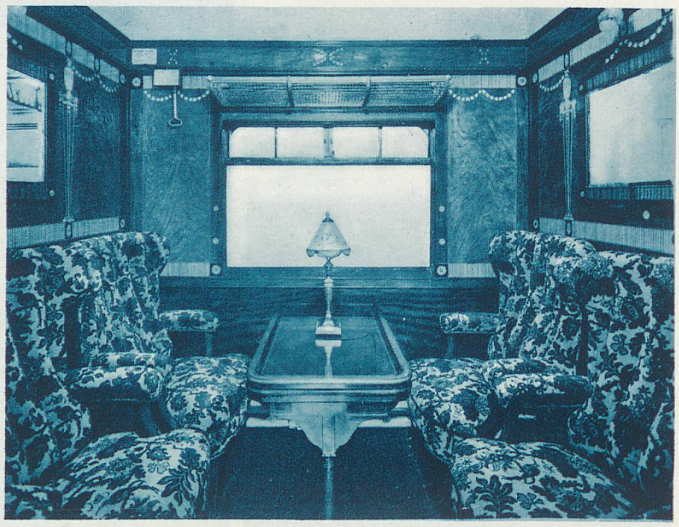


Im Speisewagen
Wagon-restaurant / In the Dining Car / Nella carrozza ristorante



Links — A gauche :
Schlafwagenabteil bei Tag
Compartiment de wagon-lits le jour
Left — A sinistra ;
Compartment in a Sleeping car, by day
Compartimento di giorno

Rechts — A droite ;
Im Pullman-Wagen
Voiture-salon Pullman
Right — A destra :
In a Pullman car
Carrozza salone Pullman

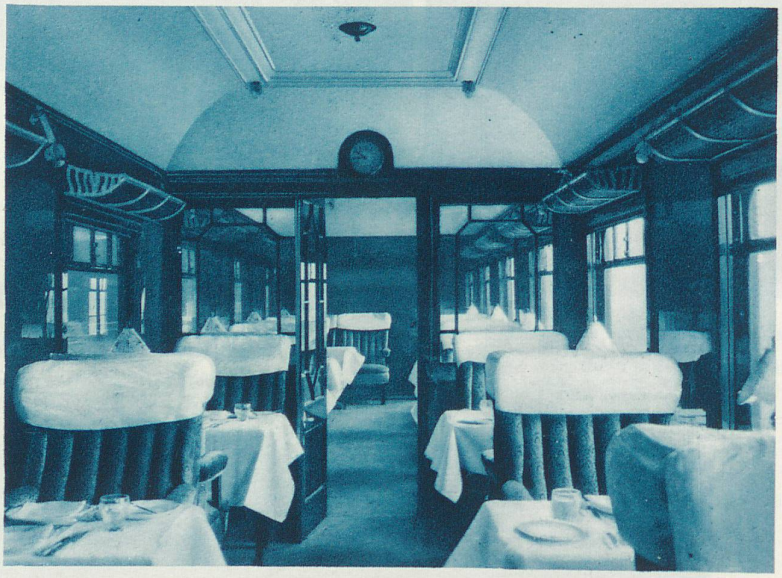


Die Wagen der Internationalen Schlafwagen-gesellschaft

Les voitures de la Cie Internationale des wagons-lits

Cars of the International Sleeping Cars Co., Ltd.

Le Carrozze della Cia internazionale delle carrozze-letti



Oben :
Pullman-Wagen zur Essenszeit
Au-dessus :
Voiture-salon Pullman à l'heure du repas
Above :
A Pullman car at meal-time
In alto :
Carrozza Pullman all' ora dei pasti

Links :
Schlafwagen-Abteil bei Nacht
A gauche :
Compartiment de wagon-lits la nuit
Left :
A Sleeping car at night
A sinistra :
Compartimento di notte

welche Möglichkeiten und welche Erfüllungen! Über Geschmack lässt sich bekanntlich nicht streiten — aber im Skigebiet von Zermatt bietet sich sicher objektiv eine Welt von grandioser Schönheit wie an nur wenigen Orten der Erde und vielleicht an keinem anderen. Und der Bergfrühling kann nichts tun, als diese Wahrheit mit goldenem Sonnenlicht umrahmen.

Noch freilich ist dies Zermatt des Schneewunders zu wenig entdeckt. Um mit den Welschen zu reden: Es ist célèbre, mais pas encore assez célébré. Und wie Zermatt geht es schliesslich dem ganzen Wintersport in Frühlingssonne: Wohl genannt, doch ungekannt; was fehlt, ist die «Saison».

Lasset uns darum mit unsern Skiern eine Denkschrift in den Bergschnee schreiben: «Der unbekannten Wintersportsaison in Frühlingssonne!» Nicht besser könnten wir die bekannte im Winterlicht ehren.

Jos. Niederberger.

SCHLAFWAGENPOESIE

Also mit andern Worten Poesie der Eisenbahn! Gibt es wohl eine solche Poesie, werden sich viele fragen Jawohl, die gibt's, wenn sie vielleicht dem Dichter auch nicht in seinen Kram passt, weil zu ungestüm, zu trotzig. Poesie und Eisenbahn! Bahn ist dem Poeten nicht Natur, sie ist nicht Kunst, sagt er, sie ist nur ein Werk der Technik, ein Werk der Menschenhand, das pfeift und lärmt und erschreckt. Darum flüchtet er in den Wald und ans Bächlein, weil es dort «natürlich» ist.

Und doch, wie wuchtig, wie dröhnend ist das Lied der Bahn! Von all den Bewegungsmitteln, die wir haben, kommt ihr nichts gleich: Automobile, Motorräder, Flugzeuge und Schiffe, ihr Ausdruck schwingt auf ganz anderen Saiten. Autos wiegen sich und rasen und rattern auf den Strassen, Flieger surren durch die Luft, behend und dumpf brausend ziehen die Schiffe durch den Ozean. Ruhig, lächelnd mögen uns diese Maschinen erscheinen, gequält, hastend, erregt, ein andermal vielleicht, heulend und berstend vor Ungeduld ein Auto etwa, das um die Kurve rast, wütend und draufgängerisch ein Schiff, das sich durch die Wogen wirft; aber nichts von alledem erreicht die herbe, unerschütterliche Grundschwere der Eisenbahn. Auf unablenkbaren Strängen poltert der starre Takt des Eisens dahin, Eisen auf Eisen, hart auf hart!

Welchen Mann hätte nicht wieder seit dem ersten Male in seiner Kindheit der Anblick des Zuges verwirrt und erschüttert? Da kommt etwa durch eine stille Landschaft, die im Licht der Abendsonne liegt, ein Brausen, und aus dem Tale biegt auf glänzendem Geleise der schwarze, starre, langgestreckte Koloss. Der Ton steigt an, er braust an uns vorbei — der Ton sinkt wieder. — Auf den Schienen stampft es. Eisengeklirr. Die festgefügte Masse rast an uns vorbei. Teile der Maschine blitzen blank in der Sonne und bewegen sich. Dampf wird ausgespien, lichtumflossen zerflattert der Rauch über der Berglehne. Und starr und blendend, gewaltig, rücksichtlos rollt die Masse weiter. Leblos, anorganisch. Man glaubt nicht an das Spiel der Menschenhände. Wir staunen über den Anblick, wir staunen über das Brausen; so wie wir als Kinder taten ...

Und dann ... sitzen wir selber im Zug, mit Koffern, Reisedecke, Handtasche, Stöcken, Schirmen, Eispickel, und da wir sehr früh gekommen sind, haben wir uns noch einen rechten Sitzplatz erstanden. Aber einige andere Leute haben dasselbe getan und haben nun, da es der Zufall so wollte, den Vorzug, das Abteil mit Ihnen teilen und mehrere Stunden in Ihrer unmittelbaren Nähe weilen zu dürfen. Doch keiner dieser Mitmenschen weiss diesen Vorzug so recht zu schätzen, denn keiner von ihnen weiss, wer Sie sind, und darum benimmt sich jeder so, wie er es immer tut. Das ist sein gutes Recht und Ihr Vergnügen. Denn während der vor Ihnen liegenden langen Fahrzeit haben Sie genug Gelegenheit, jeden der werten Mitreisenden zu mustern, ihn auf Alter, Beruf, Nationalität, Einkommenshöhe, Alkoholverbrauch, Herz, Krawatte, Nieren- und Wadenbeschaffenheit zu prüfen, kurz, Ihre sprichwörtliche Menschenkenntnis zu erproben.

Klappen Sie Ihre Reiselektüre zu und betrachten Sie einmal von Ihrem sicheren Fensterplatz aus die Mitreisenden, und Sie werden finden, dass sich ausgerechnet in Ihrem Abteil lauter komische Leute zusammengefunden haben. Die ältere Dame, die an der Tür sitzt, und trotz «Hitze» wegen «Zuges» das Fenster geschlossen haben will, der jüngere Herr, der trotz «Zuges» wegen «Hitze» das Fenster offen haben will, der Geschäftsmann, der sich eine Zigarre anstecken möchte (Raucher), das beleibte Fräulein, das wegen Nichtvorhandenseins von Aschenbechern «Nichtraucher» behauptet, das ewig plärende Baby und der ewig quatschende, freundliche Nachbar — sie alle sollten Sie nicht ärgern. Denken Sie sich, alle wären nur zu Ihrer Unterhaltung da, und lächeln Sie darüber.

Sollten Sie jedoch dieses Können nicht aufbringen, dann bleibt Ihnen im Zug immer noch eine Rückzugsmöglichkeit, die das Angenehme mit dem Bequemen verbindet: Fahren Sie Schlafwagen. Da sind Sie dann einmal Mensch für sich, Geniesser, und haben das Vergnügen, sozusagen in einem Séparée die Welt zu begucken. Da schwebt an Ihrem Auge die Landschaft vorbei, aus Sonnenbrand taucht man tief in den Schatten der Wälder, stürzt wieder heraus, springt über blitzende Flüsse und kriecht durch gelbe Ebenen. Rauch und Telegraphenstangen hüpfen vorbei, zerrissen und ohne Regel der Rauch, gleichmässig nach dem Takt der Räder die Stangen. Zwischendurch macht der Mensch Siesta, zieht seinen Paletot aus, schliesst die Türe zu seinem Privatzimmer und legt sich hin ... sei's, um zu lesen oder was noch viel schöner ist — zu träumen. Zu träumen vielleicht vom Schlafwagenzug, seiner Technik, seinem Mechanismus. Und wenn man auch nicht viel von dem Zeug versteht, hier bewundert man's. Man spürt sie in dem, was man nicht spürt: Er rollt nicht, er stösst nicht, er schaukelt nicht, und wenn man gar noch das Essen oder einige Trinksame auf dem Tische hat, so wird man feststellen, dass einem das Besteck nicht